

Brucknertage 2014

Bruckner Insel

Bruckner hören und St. Florian mit allen Sinnen entdecken **Seite 2**

Die ganze Welt in einem Werk

Bruckners größte und längste Sinfonie von unterschiedlichen Seiten erleben **Seite 3**



ST. FLORIANER
BRUCKNERTAGE

17. - 23. August 2014

www.brucknertage.at

DIE
ENTDECKUNG
EINES
MYSTERIUMS
Bruckners 8. Sinfonie

Konzept: Triebhärd, Richard Bayer / aub.

**BRUCKNER
HAUS**





Foto: Stift St. Florian

„Anton Bruckner hat Musik komponiert, wie sie wohl die Gegensätze der Welt unseres Lebens nicht besser in eins bringen könnte. Da ist die geballte Kraft eines ganzen Orchesters von über 100 Mitgliedern, genauso wie ein zartes Stimmengeflecht zweier Flöten. Und wenn das ein Dirigent so richtig in Spannung zu halten versteht und richtig in Zusammenhang zu setzen, dann kann uns viel über unser Leben bewusst werden. Deshalb wird heuer bei den St. Florianer Brucknertagen die 8. Sinfonie des Meisters in den verschiedensten Facetten dargeboten: Vom großen Orchester oder von zwei Pianisten oder auch von der Orgel. Der Sinfonie Bruckners wird auch die Uraufführung der Sinfonie eines lebenden Komponisten gegenübergestellt. Insgesamt eine Woche voller „Spannung in Musik“. Und das an dem Ort, an dem man – wie sonst kaum wo anders – am besten Musik hören kann. Die Stiftungsgemeinschaft wünscht Ihnen große musikalische Erlebnisse, die Ihr Inneres anrühren.“

Johann Holzinger,
Propst des Stiftes St. Florian



Foto: Land OÖ

„1997 ins Leben gerufen, zeigen die Brucknertage Jahr für Jahr neue, spannende Facetten des musikalischen „Jahrtausendgenies“ Anton Bruckner. Bruckners Achte steht heuer im Mittelpunkt. Er selbst bezeichnete diese als Mysterium und war von der Strahlkraft der Komposition überzeugt. Jetzt können wir uns davon überzeugen. Ich gratuliere zu dem herausragenden Programm, zu den hervorragenden – vermehrt jungen – Musikschaffenden und wünsche allen Besucherinnen und Besuchern viel Freude an den Darbietungen.“

Dr. Josef Pühringer,
Landeshauptmann

VEREIN ALS TÜRÖFFNER

Die St. Florianer Brucknertage werden vom Verein „St. Florianer Brucknertage“ veranstaltet. Obmann ist der Propst des Stiftes, Johannes Holzinger.

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Menschen einen Zugang zu Bruckners Schaffen zu ermöglichen und Brücken zu schlagen hin zu moderner Musik.

Darüber hinaus legen die Brucknertage jedes Jahr auch großen Wert auf die Förderung junger, heimischer Künstler und Künstlerinnen.



Von allen Seiten schön. Festgemauert in der Erd. Anmutig gerundet. Himmelstürmend: die Türme der Stiftskirche von St. Florian.

Foto: Philipp Horak

Bruckner Insel. Wenn der Sommer singt

Bei Toni z'Haus: Wo Harmonien aus Stein im Rhythmus seiner Sinfonien schwingen. Die Federbetten nach freiem Himmel riechen. Die Augustsonne durch Buchenblätter bricht. St. Florian mit allen Sinnen zu erleben ist.

Ein kleiner Ausflug im August. Bruckner hören in St. Florian. Wenn der Himmel augustblau über wellig weitem Hügelland wärmt. Weizengoldene, grasgrüne, rapsgelbe Felder wehen. Vor den Fenstern junger Wald heranwächst. Im Morgengrauen Hähne krähen. Kühe auf fetten Weiden stehen. Eine Fahrt im maßvollen Rhythmus zwischen sanften Kuppen, großzügigen Tälern und Dörfern mit Kirchplätzen, die an Familienfeste erinnern. Mitten drin das Chorherrenstift St. Florian. Mächtig vollendet auf einem Hang über dem Ipfal in barocker Pracht. Ausflug?

Entzücken

Umdenken, umbuchen, Zeit

lassen. Zu einer Entdeckungsreise. Ins warme Holzbraungoldbunt einer Bibliothek, die zu den 100 wichtigsten der Welt gezählt wird. In die Kaiserzimmer, Paradiese alter Handwerkskunst, selbst wenn dort nie ein Kaiser schlief. Ins Marmorosa und Rotgold eines Prunksaals mit Deckengemälden von Bartolomeo Altomonte, von dem sich das international bestückte Festivalorchester der St. Florianer Brucknertage den Namen geliehen hat, in dem die Bruckner-Celebration eine Augustwoche lang traditionell mit einem Konzert der Wiener Streichersolisten eröffnet wird. In die luftigen Dimensionen einer Stiftskirche, eindrucksvoll kreierte für ein

triumphierendes „Gloria in excelsis Deo!“

Erhören

Schöner, die Seele, die Ohren, den Bauch ergreifender als dort kann eine Bruckner-Sinfonie nie klingen. „Wer Bruckner richtig hören will, muss ihn in St. Florian hören“, sagt nicht nur Ken Ward, der Herausgeber des britischen Brucknerjournals, der wichtigsten AB-Zeitschrift international.

Am Tatort. Wohin der dreizehnjährige Lehrersbub aus Ansfelden nach dem Tod seines Vaters als Sängerknabe kam. Aus dem Gewusel einer zwölfköpfigen Familie in die weiten Räume des Barockstifts. In makellose Harmonien

aus Stein, in einen weiten hohen Kirchenraum, den drei Orgeln zum Schwingen bringen. Die große ein wahres Wunderwerk des berühmten Laibacher Orgelbauers Franz Xaver Krismann. In die hat sich „Toni“, der als Neunjähriger das Orgelspiel erlernt und als Zwölfjähriger seine erste Orgelkomposition geschrieben hat, ehrfürchtig und inständig verliebt. So sehr, dass er unter ihr begraben werden wollte. Ein Wunsch, der dem Professor und zu Ruhm gelangten Komponisten erfüllt worden ist, als er 1896 starb.

Entspannen

Der Abstieg aus Arkadien in die Unterwelt, aus lichtdurchfluteten Höfen in die Krypta zu

Bruckners Sarkophag, zu den Totenschädeln, dem Gebein dahinter macht Gänsehaut. Rasches Schauern durchschüttelt die Euphorie. Der Weg zurück fühlt sich wie Schweben in Zwischenwelten an.

Der Stiftskeller stoppt. Riechen, schmecken, genießen, die Sinne irdisch entspannen. Gselchtes, Kraut, Knödel, und ein großes Bier. Hedu, die helle, dunkle Mischung passt am besten. Zu Bruckner-besetzten Gesprächen unter Gleichgesinnten bis spät in die Nacht. Kondensstreifen zwischen den Kirchtürmen schürren keine Sehnsucht nach anderen Kontinenten. Bruckners Kosmos ist weit genug. Manche hält er ein Leben lang fest.

Baden im Strom der Zeitlosigkeit

Wer das Stiftstor durchschreitet, wundert sich. Auf Bruckners Insel perlt Hektik ab wie Regenwasser von der Segeljacke. Tempo ist keine Kategorie.

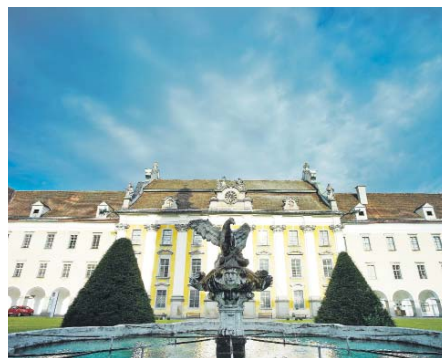
„Zum Raum wird hier die Zeit“ lässt Bruckners verehrter Richard Wagner in „Parsifal“ singen. Kein Trugschluss, tritt der Gast im Augustiner Chorherrenstift St. Florian in die authentische, nahezu unveränderte Atmosphäre ein, in der Anton Bruckner seine irdische und spirituelle Heimat fand. Ein Kraftplatz, fast magisch. So einmalig wie die Verbundenheit von Ort und Werk in der abendländischen Musikgeschichte. Kein Trugschluss, erlebt man die Akustik der Brucknerorgel in der Basilika und die harmonische, klanglich schillernde elektrisierende Ener-

gie einer Brucknersinfonie. Ein Trugschluss jedoch, will man Werk und Leben vergleichen. Die Biografie des unauffällig bescheidenen, begrenzt erscheinenden Komponisten und die aufwühlenden Hörerlebnisse seiner Kompositionen lassen nur sehr kühn gesponnene psychologische Rückschlüsse aufeinander zu.

„Bruckner zu hören ist wie durch eine lange goldene Halle zu schreiten. Seine Sinfonien sind sehr vielschichtig, er hat das Flächige, Statische in die Musik gebracht. Seine Themen haben Zeit, sich zu entwickeln“, diagnostiziert Organist

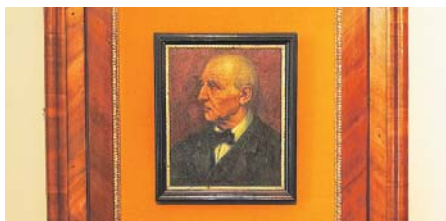
und Dirigent Matthias Giesen. Gut, Bruckner brauchte bis vierzig, um sich an seine erste Sinfonie zu wagen. Wäre das nun ein verfehlter Rückschluss auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit?

Seine Tagebücher – zwei Bände – erklären ihn. Wer zu wenig Zeit hat: In der Vielschichtigkeit seiner Musik sind die Erklärungs- und Entdeckungsmöglichkeiten unbegrenzt. Und: Im Trost der Coda seiner Schlusssätze erlöst er sich selbst und uns alle. Hörbar, spürbar, erlebbar. Erlösung: Nicht verloren zu gehen in Raum und Zeit.



Harmonien aus Stein im Stiftshof

Foto: Philipp Horak



Pilgerfahrt für alle Sinne: Brucknerbild im Musikzimmer.

Foto: Philipp Horak

Revolutionär der Musikgeschichte

„Bruckner – ein Komet ohne Vorgänger und Nachfolger. Er allein erschuf eine neue Dimension von Form, Raum und Zeit“, so Klaus Laczika

Des Komponisten neue, bis dahin noch nie gehörte Töne? Architektonisch ist es die Länge seiner Sinfonien. XL. Großzügig wie die Landschaften Oberösterreichs. Formal die thematische Trinität: Bruckners Erwei-

terung von Hauptthema und Seitenthema in den sinfonischen Werken der Klassiker auf ein drittes Thema. Sein revolutionierender Verdienst. Zum Dritten: In der Harmonie seiner Neunten wagt er sich weiter

vor als Richard Wagner im „Tristan“.

Dem aber wird erst nächstes Jahr bei den St. Florianer Brucknertagen nachzuhören sein. Im August 2015, dirigiert Rémy Ballot Bruckners Neunte.

Die ganze Welt in einem Werk

Im Ende liegt der Anfang liegt das Ende liegt der Anfang

Mit drei riesigen Lorbeerkränzen behängt, vom Publikum bejubelt. Endlich. Am 18. Dezember 1892 im Wiener Musikvereinsaal. Hans Richter hatte Anton Bruckners *Achte* in sechs Proben mit den Philharmonikern glänzend einstudiert.

Kaiser Franz Joseph I., der die Widmung der Sinfonie in einer Audienz wohlwollend angenommen hatte, ging zwar trotzdem auf die Jagd, doch Walzerkönig Johann Strauß telegraphierte: „Bin ganz erschüttert es war einer der größten Eindrücke meines Lebens.“ Er lud Bruckner ein, und als ihn der in seiner bekannt devoten Art mit „Großmeister“ ansprach, konterte Strauß in respektvoll kollegialem Ton: „Na, na, Sie san'd der Großmeister. I bin nur a Vorstadtkomponist. Die Sinfonie war wirklich wunderbar!“

Gewaltig ist sie, und mit 80 Minuten die größte und längs-

te Sinfonie Anton Bruckners, abgesehen von der Erstfassung der *Dritten*. Wird oft euphorisch als „Krone der Musik des 19. Jahrhunderts“ gefeiert, an der die geheimnisvolle harmonische Sprache fasziniert: „Der ewige Kreis. Im Ende liegt der Anfang“, sagte Dirigent Sergiu Celibidache. Denn: In den letzten 13 Takten der *Achten* subsummiert Bruckner alle Hauptthemen der vier Sätze.

Überarbeitungswut

„Meine *Achte* ist ein Mysterium“, erklärte Bruckner selbst. Ein Mysterium, das erst nach den obligaten Geburtswehen des Komponisten zum Schlüsselwerk der Symphonik der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden sollte: Nach international höchst erfolgreichen Aufführungen seiner Siebenten als bedeutender Sinfoniker bestätigt, begann er mit der *Achten*, sandte den Entwurf eilig an seinen Lieb-

lingsdirigenten Hermann Levi, traf jedoch auf Unverständnis und Irritation.

So behutsam das geäußert wurde, stürzte es Bruckner doch in Verzweiflung, Selbst-

zweifel und Überarbeitungswut. Um Levi nach der glücklichten Zweitfassung dankbar zu schreiben: „Freilich habe ich Ursache, mich zu schämen – wenigstens für dieses Mal –

wegen der 8. Ich Essel!!! Jetzt sieht sie schon anders aus.“

Die Brucknertage nähern sich dem Spätwerk ihres Genius Loci natürlich von den unterschiedlichsten Seiten.



Glanzvoll, hell, strahlend, eine Kirche für ein triumphierendes „Gloria in excelsis Deo“

Foto: Reinhard Winkler

Heiter mit Horn

Tradition: Die Wiener Streichersolisten eröffnen. Sie beginnen mit Bruckners *Intermezzo* und enden mit Strauß-Walzern.

Jung, frisch und neu dabei: Andreas Kreuzhuber aus Haag im Hausruck in Joseph Haydns zweitem Hornkonzert. 17, Student von Raimund Zell an der Linzer AB-Privatuniversität sowie von Johannes Hinterholzer an der Münchner Uni für Theater und Musik. Ein Hochbegabter aus dem 2013 gegründeten Förderpool Junge Talente Oberösterreichs, als Solist beim Wettbewerb Prima la Musica dreifach bepreist, vielfach mit Sonderpreisen ausgezeichnet. Er bläst beim EU Youth Orchestra, als Substitut des Bruckner Orchesters Linz und im Jugendsinfonieor-



Andreas Kreuzhuber

Foto: Kraml

chester OÖ das Horn. „Sehr reif für sein Alter“, rühmt der

französische Dirigent Rémy Ballot.

Dimensionen

Bruckner Dimensionen subsummiert das Mysterium und reflektiert zum 190. Geburtstag Anton Bruckners erstmals sein Leben, seine Musik und seine Verbindung zum Stift St. Florian in einem halbtägigen Symposium.

Paul Hawkshaw, DIE Bruckner-Kapazität der Welt, fliegt aus Yale an, um unter Moderation von Brucknertage-Gründer Klaus Laczika mit dem Wiener Philharmoniker-Vorstand Clemens Hellsberg und Stiftsbibliothekar, Historiker und Autor

Friedrich Buchmayr zu diskutieren. Buchmayr erweitert die Dimensionen mit seinem neuen Buch „Berühmte Gäste im Stift St. Florian“ um eine Zeitreise durch mehr als ein Jahrtausend. Schauspieler Chris Pichler liest Textpassagen vor.

Gepflegte Tradition

Im 19. Jahrhundert war's üblich, die Qualität einer Sinfonie auf zwei Klavieren zu prüfen, bevor sie ein Orchester einstudierte. So wurde sie auch bekannt gemacht und beworben, etliche Bruckner-Sinfonien im Richard-Wagner-Verein „vorfgeführt“. Schöne Tradition, seit Anbeginn der Brucknertage gepflegt: Franz Farnberger und Matthias Giesen führen auch die *Achte* in der luftig marmorweißen Sala Terrena auf zwei Klavieren auf.

Wunderwerk: Bruckners Orgel

Schon am 18. August wird sie zeitaktuell rauschend belebt: Der Erfurter Dornorganist Silvius von Kessel spielt zwei Sätze aus der Orgelsinfonie in memoriam des Filmkomponisten Enjott Schneider – beide auf Bruckners *Achte* bezogen. Umrahmt von Bachs Es-Dur Präludium und Fuge, von zwei Fantasiestücken des Franzosen Louis Viermes, die ins 20. Jahrhundert verweist, und Improvisationen Kessels zu verschiedenen Themen der *Achten*.

Bruckner ist mehr als Musik

Maestro Ballot wird mit dem JSO das Mysterium der *Achten* in der Stiftsbasilika zu entschlüsseln suchen. Mit seiner unnachahmlichen Handschrift als außergewöhnliches Hörerlebnis prägen. Zum finalen Höhepunkt seinem Credo

„Bruckner ist mehr als Musik“ Klang verleihen. Zum dritten Mal in St. Florian: Ballots' Version der Erstfassung von *Bruckners 3.*, der *Wagner-Sinfonie*, mit dem Altomonte-Orchester ist Ende Mai bei Gramola als CD erschienen.



Remy Ballot

Foto: Reinhard Winkler

Apokalypse

Die Sakralsinfonie für Sopran, großes Orchester und Chor wiederum, die der 47-jährige Vorarlberger Komponist Michael Floredo, Artist in Residence der Brucknertage, mit Regina Riel, dem Altomonte-Orchester & der Chorakademie St. Florian

zur Uraufführung bringt, lässt gegenwärtige Musik in „Tonis“ Biotop einfließen. Als Pendant und als Hommage: Bruckners 8. wurde unter anderem „Die Apokalyptische“ genannt. Floredo, der in der Weite des Rheintals wohnt, ist den Weiten des Stifts lange verbunden: Hat beim chorherrlichen Komponisten Augustinus Kropfreiter studiert, an der Brucknerorgel improvisiert, 2010 in der Stiftskirche eine Orgelsinfonie für drei Organisten abendfüllend aufgeführt. Beschreibt sein aktuelles Auftragswerk – von Platon, Augustinus und der prophetischen Offenbarung des Johannes über die Apokalypse inspiriert – als Musik, „in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammenwirken“.



Michael Floredo

Foto: privat

„Diese Sinfonie ist die Schöpfung eines Giganten. Es war ein vollständiger Sieg des Lichtes über die Finsternis.“

Hugo Wolf, nach der Uraufführung

„Bin ganz erschüttert es war einer der größten Eindrücke meines Lebens.“

Johann Strauß, per Telegramm nach einem Konzert an Bruckner

„Bruckner kann uns dahin bringen, wo uns sonst niemand hinbringt. Er ist der größte Symphonist aller Zeiten.“

Sergiu Celibidache, Dirigent



„Die St. Florianer Brucknertage laden zur Entdeckung

Foto: grox

Bruckners *Achten* ein: Klassisch als Sinfonie, auf zwei Klavieren und als Orgelkonzert. Die Wiener Streichersolisten und Andreas Kreuzhuber gestalten das Eröffnungskonzert. Zudem wird das Sinfonie- und Orgelkonzert von Michael Floredo uraufgeführt. Zum Ausklang erhält Kabarettist Joschi Auer das Mysterium Bruckners humorvoll. Wir wünschen spannende Begegnungen!“

Matthias Giesen, künstlerischer Leiter



Foto: OÖ Versicherung

„Die Förderung der Kunst, insbesondere der Musik hat in unserem Hause eine lange Tradition. Gerne unterstützen wir daher auch im heurigen Jahr die St. Florianer Brucknertage. Das vielfältige und künstlerisch hochwertige Angebot vor unserer Haustür ist zu einem lebendigen kulturellen Heimatvorteil für alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher geworden. Wir wünschen allen Besucherinnen und Besuchern der Brucknertage 2014 unvergessliche musikalische Höhepunkte und Keine Sorgen.“

Dr. Josef Stockinger, Generaldirektor Oberösterreichische Versicherung AG



Foto: Terry Linke

„Bruckner, der Atomphysiker: Die gebetsmühlenartigen Wiederholungen der Themen laden einander energetisch auf, bis sie sich in einer physikalisch-musikalisch logischen Climax in Licht und Energie auflösen. Die letzte Climax, die ‚Himmelsleiter‘, die motivisch auf den Anfang zurückblickt ist zugleich Lösung, Zuversicht, unendliche Hoffnung. ‚Ein letztes Mal in Licht getauft zu werden‘, bezeichnet Sergiu Celibidache diese bis heute existenzielle Erfahrung.“

Klaus Laczika, Gründer der Brucknertage, Pianist und Musikmediziner

Entdeckungen

INTERNATIONALES BRUCKNERFEST LINZ
13. Sept. bis 5. Okt. 2014
www.brucknerfest.at

PROGRAMM

KAPITELAMT

Sonntag, 17. Aug. 2014, 10.00 Uhr / Stiftsbasilika
Werke von W. A. Mozart, F. Schubert und G. Verdi
 Wiener Streichersolisten (Mitglieder der Wiener
 Philharmoniker), Regina Riel *Sopran*

ERÖFFNUNGSKONZERT PREISE € 40,- / 30,- / 20,-

Sonntag, 17. Aug. 2014, 20.00 Uhr / Marmorsaal
*Werke von A. Bruckner, J. Haydn, G. Rossini,
 P. Tschaikowsky und J. Strauß*
 Wiener Streichersolisten (Mitglieder der Wiener
 Philharmoniker), Andreas Kreuzhuber *Horn*

ORGELKONZERT · visualisiert EINHEITSPREIS € 20,-

Montag, 18. Aug. 2014, 20.00 Uhr / Stiftsbasilika
*Werke von J. S. Bach, L. Vierne, Enjott Schneider
 (Bruckners Achte „In memoriam“) & Improvisationen*
 Domorganist Silvius von Kessel, Erfurt

MUSICA SACRA PREISE € 50,- / 40,- / 30,-

Dienstag, 19. Aug. 2014, 20.00 Uhr / Stiftsbasilika
Anton Bruckner: Ouvertüre g-Moll
*Michael Floredo: Sinfonie Nr. 4 für Sopran, großes
 Orchester & Chor („Apokalypse“) – Uraufführung*
A. Bruckner: Psalm 150 für Chor & großes Orchester
 Altomonte-Orchester, Regina Riel *Sopran*, Chor der
 Chorakademie St. Florian – Einstudierung: Edgar Wolf
 Gesamtleitung: Matthias Giesen

SALON · Buchpräsentation

Mittwoch, 20. Aug. 2014, 20.00 Uhr / Sala terrena
„Die Bruckner-Bestände des Stiftes St. Florian“
 von Elisabeth Maier und Renate Graserger
Musik für Violine, Viola & Klavier, u. a. von Bruckner
 M. Kraus *Violine/Viola*, E. Gillesberger *Klavier*

BRUCKNER AUF 2 KLAVIEREN EINHEITSPREIS € 25,-

Donnerstag, 21. Aug. 2014, 20.00 Uhr / Sala terrena
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 8 c-Moll
in der Fassung für zwei Klaviere von Karl Grunsky
 Franz Farnberger und Matthias Giesen

SYMPOSION „BRUCKNER-DIMENSIONEN“

Fr., 22. Aug. 2014, ab 14.00 Uhr / Altomonte-Saal
 Prof. Dr. Paul Hawkshaw, Yale/New Haven
 Dr. Friedrich Buchmayr, St. Florian
 Prof. Dr. Clemens Hellsberg, Wien
 Prof. Dr. Klaus-Felix Laczika, Wien

SINFONIEKONZERT PREISE € 50,- / 40,- / 30,-

Freitag, 22. Aug. 2014, 20.00 Uhr / Stiftsbasilika
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 8 c-Moll
 Jugendsinfonieorchester OÖ, Leitung: Rémy Ballot

BRUCKNER-KABARETT EINHEITSPREIS € 20,-

Samstag, 23. Aug. 2014, 20.00 Uhr / Sala terrena
 mit Joschi Auer

ERMÄSSIGTE KARTEN erhalten
 Mitglieder des Vereins „St. Florianer Brucknertage“
 und des „Brucknerbundes St. Florian“, Mitglieder

der „Freunde der St. Florianer Kunst“ und „Freunde
 der St. Florianer Sängerknaben“, Club Ö1-Mitglieder
 und OÖN-Card-InhaberInnen.

KARTEN

VORVERKAUF FÜR ALLE VERANSTALTUNGEN

SERVICE-CENTER IM BRUCKNERHAUS LINZ
 U. Donaulände 7, 4010 Linz, T +43 732 77 52 30

Telefonische Bestellung und Barverkauf

September bis Juni 2014 · Mo-Fr 12.00-18.30 Uhr
 und Sa 10.00-13.00 Uhr

Juli bis August 2014 · Mo-Sa 10.00-13.00 Uhr

Telefonische Bestellung

Juli bis August 2014 · Mo-Fr 10.00-16.00 Uhr
 und Sa 10.00 Uhr-13.00 Uhr

Online-Bestellungen sind jederzeit möglich

kassa@liva.linz.at · <http://ticket.liva.at>

KARTENSERVICE ST. FLORIAN

Tourismusbüro im Chorherrenstift St. Florian
 Stiftstraße 1, 4490 St. Florian
 T +43 7224 56 90, M +43 650 722 41 22
st.florian@oberoesterreich.at

Telefonische Bestellung und Barverkauf

1. März bis 5. Mai 2014 · Di-Do 13.00-17.00 Uhr
 6. Mai bis 15. Okt. 2014 · Di-Fr 13.00-17.00 Uhr
 Sowie jeweils eine Stunde vor jeder Veranstaltung
 am Veranstaltungsort!

Rollstuhlplätze werden gerne nach telefonischer
 Rücksprache mit dem Veranstalter zur Verfügung
 gestellt: M +43 676 334 28 93.

Jugendkarten sind zum Preis von EUR 10,- erhältlich.
 Die genauen Details dazu finden Sie unter
www.brucknertage.at.

Inhaltliche Unterstützung: Ro Raftl, Michael Leithinger, Daniela Pühringer (Verein St. Florianer Brucknertage)



Keine Sorgen,
Kunst und Kultur

Die kulturelle Vielfalt unseres Landes
 ist ein Schatz, den es zu bewahren gilt.
 Wir engagieren uns dafür, dass Ober-
 österreich noch lange eine beliebte
 Bühne für Kunst und Kultur aller Art
 bleibt.

Unsere Versicherung
 mit Heimatvorteil.

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



Impressum

Herausgeber: Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS, MIM, Promenade 23, A-4010 Linz, Medieninhaber: OÖN Redaktion GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732 / 7805-0, Hersteller: OÖN Druckzentrum GmbH & Co. KG, Medienpark 1, 4061 Pasching, Tel. 0732 / 7805-0, Redaktion: OÖN-Sonderthemen-Redaktion, Coverfoto: Richard Bayer/sub, Anzeigen: Mag. Bernd Kirisits, Wimmer Medien GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732 / 7805-519